

Netztipp: Ruzzle

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **69 (2013)**

Heft 5

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hat, so bleibt kein Wort auf dem anderen. Diesmal geht er in elegant geschriebenen und fein edierten Miniaturen 50 Redensarten auf den Grund oder – wie er als «Ornithophilologe» sagen könnte – auf den Nistplatz, denn es geht um lauter Worte, deren Ursprung bekannt ist oder zumindest behauptet wird. Sehr häufig haben sie sich gemausert, wurden missverstanden oder umgedeutet. «Nicht für die Schule, sondern für

das Leben lernen wir» hat Seneca anders herum gesagt – als beissende Kritik am damaligen Unterricht. Juvenal hat «sit mens sana in corpore sano» nicht als Aufmunterungsspruch für Turnhallenportale geprägt, sondern als Gebetsthema. «Dominus providebit» auf dem Fünfliber ist makabern Ursprungs: Abraham sagte zu Isaak, bevor er das Messer zückte, Gott werde schon für ein Opferlamm sorgen. dg

Netztipp: Ruzzle

Fröhliche Wörtersuche mit und ohne Mobiltelefon

Für diesen Tipp brauchen Sie nicht unbedingt das Netz und nicht einmal einen Computer. Das Spiel, um das es geht, existiert unter dem Namen «Boggle» seit Langem in der Form von 16 Buchstabenwürfeln, die man in einen quadratischen Raster rollen lässt. Es gilt dann durch direkte Verbindung von Buchstabe zu Buchstabe in beliebiger Richtung Wörter zu bilden; pro Wort darf jede Letter nur einmal verwendet werden, somit kann der Verbindungsweg sich selber nur diagonal kreuzen. Boggle lässt sich auch online spielen, allein oder gesellig im Netz.

Seit März 2012 gibt es für Mobilgeräte die Version «Ruzzle»¹, und

laut den schwedischen Anbietern ist sie bisher in zehn Sprachen schon mehr als 40 Millionen Mal bezogen worden. Das System liefert beliebig oft ein neues Buchstabengeviert, das man allein oder um die Wette mit dem Finger bestreichen kann, um Wörter zu bilden. Man hat dafür jeweils zwei Minuten Zeit; leider ist es nicht möglich, zum Üben diese Dauer zu verlängern. Die Grundversion ist gratis; die Vollversion für Fr. 2.50 erlaubt es, auch die vom Gegenüber gebildeten Wörter (und nicht nur die erreichte Punktzahl) zu sehen, ebenso die vollständige Liste aller jeweils möglichen Wörter. Meist sind es pro Quadrat deren 200 bis 400; im abgebildeten Beispiel auf Seite 153 ist das längste *Rehkaelbern* (Umlaute werden immer ausgeschrieben). Punkte gibts für die Länge und die Schwie-

1 Erhältlich bei App Store bzw. Google Play oder via www.ruzzle-game.com.

rigkeit der Wörter; manche Lettern sind mit Bonuspunkten garniert.

Was möglich ist, entscheidet das System; es scheint sich auf den Duden zu stützen, nimmt sich aber gelegentlich Freiheiten in die eine oder die andere Richtung. So erlaubt es nur das vom Duden empfohlene *Tein*, nicht aber das ebenfalls zulässige *Teein*. Von *Mohren* will es nichts wissen, wohl aber von *Uboeten*. Es kennt die *Aeffin*, nicht jedoch die *Tigerin*. Bei Verkürzungen lässt es Willkür walten: Die *leisern* Töne hört es nicht, *betreun* aber passt ihm. Verbformen wie *reinleg* kann man als missglückten Imperativ tadeln oder als verkürzten Konjunktiv goutieren. *Hebertest* bleibt rätselhaft. Insgesamt aber verderben derlei Macken den Spass nicht; das Spiel birgt Suchtgefahr.

Entdeckerfreuden

Die vorgelegten Quadrate berücksichtigen die Häufigkeit der Buchstaben. Das erhöht die Chance, Wörter zu bilden, aber dafür wiederholen sich manche von Spiel zu Spiel. Oft ist zum Beispiel *Eiter* möglich, indessen mit ganz verschiedenen *Erweite-*
rungen. Neben dem (gehetzten) Vergnügen des Aufspürens gibt es auch jenes, verpasste Wörter zu erfahren und dabei oft neue kennenzulernen. Dazu ist es praktisch, den Duden auf dem Gerät zu haben, «duden.de» gratis, aber vom gedruckten abwei-



chend, oder die App(likation), deren Code man mit dem Buch erhält. Dass die jüngste Auflage die (und den!) *Eiskrem* abgeschafft hat, weiss Ruzzle noch nicht. Dafür macht es Launen des Duden mit, so jene, dass der tschechische Heller *Halěř* zu schreiben sei und der Genitiv Plural originalgetreu *Halěřů*; nur die Akzente bleiben den Spielenden erspart.

Hierzulande erlebt man manche Überraschungen aus Norddeutschland, etwa *Gest* (Hefe) oder *dun* (betrunken), zudem vielerlei Nautisches, so das *Gat* oder *Gatt* (u. a. Loch). Als Abkürzung oder Eigenname wäre dieses Wort ungültig; *Hades* verwirft Ruzzle, obwohl das Wort nicht nur

für den Gott steht, sondern ebenfalls für dessen Unterwelt. Gültiges kann auch aus Fachsprachen stammen, so *söhlig* und *seiger* (waag- und senkrecht im Bergwerk) oder *Zain* (Rute des Dachses, aber auch Weidenrute, aus der unsere Zainen sind). Auch Österreich hat viel zu bieten, etwa *geldig* (reich) oder *hieramts*. Oft liegt das Gute so nah: *SAELIS* etwa – es gibt ja nur Grossbuchstaben – entpuppt sich als Helvetismus. Man könnte sich das alles auch durch Blättern im Duden aneignen, aber das wäre weit weniger lustig als mit Ruzzle.

Spieltrieb im Senat

Der Faszination des Spiels ist die französische Senatorin Laurence Rossignol erlegen. Nicht nur ertappte ein Fernsehsender² sie dabei, wie sie während einer Sitzung eifrig – und gut sichtbar auf einem Tablet-Computer – Wörter bildete: Eine TV-Mit-

2 www.canalplus.fr/c-divertissement/pid3351-c-le-petit-journal.html?vid=849189

Alle Netztipps sind mit Links zum Anklicken auf der SVDS-Website zu finden:

www.sprachverein.ch/fr_links.htm

arbeiterin vermochte den Benutzernamen der Magistratin zu entziffern und konnte sie so herausfordern. Die wortgewaltige Senatorin gewann, immer noch von der Sitzung aus, haushoch. So kann sie vielleicht die Scharte auswetzen, welche die auch im Internet zu sehende TV-Sendung in ihr Kerbholz schlagen dürfte.

Falls Sie den «Sprachspiegel»-Redaktor herausfordern wollen, geht das ganz einfach: Neues Spiel > Freund > Benutzernamen «Antediem» eingeben > Suchen (Lupe) > Hinzufügen > Spielen. Sein «Skill-Level», das er in der Bezahlversion durch Antippen des Balkengrafik-Symbols auf der Startseite angezeigt bekommt, liegt derzeit bei bescheidenen 1500 Punkten. Spitzenkönner (auf der Statistikseite den Pokal antippen) kommen auf mehr als das Doppelte. Von den 22 *ausgelobten* Auszeichnungen hat Antediem nach 241 m Fingerstreichstrecke 8 bekommen, einige allerdings zuerst durch (einmalig und ohne Absicht begangenen) Betrug, den er nicht verrät. dg

Wortsuche

Zweifelsfälle gesammelt

Die letzten zwei Hefte enthielten keine Wortsuche, sondern den Aufruf, für eine künftige Buchpublikation des SVDS Zweifelsfälle zu melden, wie sie die Compendio-Sprachauskunft jeweils in der Rubrik «Brief-

kasten» am Ende des Hefts behandelt. Wir danken allen Leserinnen und Lesern, die sich an der Suche beteiligt haben. Vorschläge, die Aufnahme finden, werden mit einem Exemplar des Buches belohnt, das voraussichtlich 2014 erscheint.